

„Moor“

Es reichte ihr bis zum Kinn und bedeckte ihren ganzen nackten Körper. Nur den Kopf konnte sie emporhalten, und so blieb das Gesicht frei. Aber der Schweiß rann ihr von der Stirn in die Augen. Unfähig, ihn abzutupfen, versuchte sie dennoch, die Arme zu heben, die Hände von der klebrigen dunklen Substanz zu befreien, um mit einer wenigstens annähernd sauberen Fingerkuppe über die Augen zu wischen, - wenn auch der Blick trotzdem trüb blieb, und nichts unterscheiden konnte in der hitzeerfüllten feuchten, wabernden Dämmerung.

Diese glitschige Wärme, diese undurchsichtige Masse, beides irgendwie unheimlich und aber auch angenehm zugleich. Schläfrigkeit überkam sie. Gern hätte sie sich dieser warmen Müdigkeit überlassen, - aber was wäre dann? Wenn sie in diese heiße, braune, schmierige Brühe ganz hineinrutschen, darin versinken und untergehen würde?

Würde sie gurgelnd ertrinken, nach Atemluft ringend in morastiger Pampe ersticken? Ihr Herz klopfte schwer, ja, begann zu rasen. Angst griff nach ihr, ließ den Puls noch mehr beschleunigen, als die Hitze es bereits verursachte. Keuchend bekämpfte sie einen Hustenanfall, ihre Hände suchten vergebens Halt und pflügten durch die glitschige Substanz, ohne dabei erfolgreich zu sein. Dann - igitt - was geriet da zwischen ihre Finger? Es fühlte sich an wie ein von einer Hand abgetrennter Daumen. Das jedenfalls gaukelte die Fantasie ihr in ihrer Panik vor. Und atemlos tastete sie suchend weiter nach zusätzlichen Relikten, die ihren angstgespeisten Vorstellungen von irgendwelchen Überresten von Leichenteilen und ähnlichem entsprechen könnten.

Dann rief sie sich zur Ordnung. Die Unsinnigkeit ihrer Befürchtungen wurde ihr bewusst.

„Atme ganz ruhig!“, befahl sie sich selbst. „Atme ein, atme aus!“

Sie vertraute darauf, es gut zu überstehen und bald befreit zu werden aus dieser beängstigenden Situation.

„Alles gut bei ihnen, Frau Müller?“ Der Bademeister der Moorbad-Abteilung erschien mit dem Wasserschlauch, reichte ihr die Hand und half ihr so, aus der Wanne zu steigen.

Der eiskalte Wasserstrahl traf sie wie ein Blitz, - es war ein Schock, aber belebend zugleich. Wohlige Schläfrigkeit überkam sie dann danach in Decken gehüllt im Ruheraum. Sie genoss die vollständige Entspannung und fühlte sich dennoch lebendig wie nie. Sie wusste, ein großer Segen steckte für sie im heilsamen Moor - es half die schwere Rheuma-Erkrankung zu besiegen!